



NDR **RADIOPHILHARMONIE**

DI 12.10.2021
MI 13.10.2021

Blaue Stunde

NEW YORK

NDRkultur

 SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER

DI 12.10.2021
20 UHR

MI 13.10.2021
18 UHR

SPRENGEL MUSEUM
HANNOVER
CALDER-SAAL

BLAUE STUNDE 1

Mariya Krasnyuk Violine
Susanne Geuer Klarinette
Nikolai Schneider Violoncello
Isabel von Bernstorff Klavier

Sonja Beißwenger Textlesungen

„New York“

Béla Bartók | 1881-1945

**Kontraste
für Violine, Klarinette und Klavier SZ 111** (1938)

- I. Verbunkos. Moderato ben ritmico
 - II. Pihenő. Lento
 - III. Sebes. Allegro vivace
-

Steve Reich | *1936

**New York Counterpoint
für Klarinette und Tape** (1985)

Fast - Slow - Fast

Paul Schoenfield | *1947

**Café Music
für Violine, Violoncello und Klavier** (1985)

- I. Allegro
- II. Rubato - Andante moderato
- III. Presto

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt auf NDR Kultur gesendet.

Die Reihe Blaue Stunde ist eine Kooperation der NDR Radiophilharmonie und NDR Kultur mit dem Sprengel Museum Hannover.

Bildauswahl und Einführung:
Gabriele Sand, Sprengel Museum Hannover

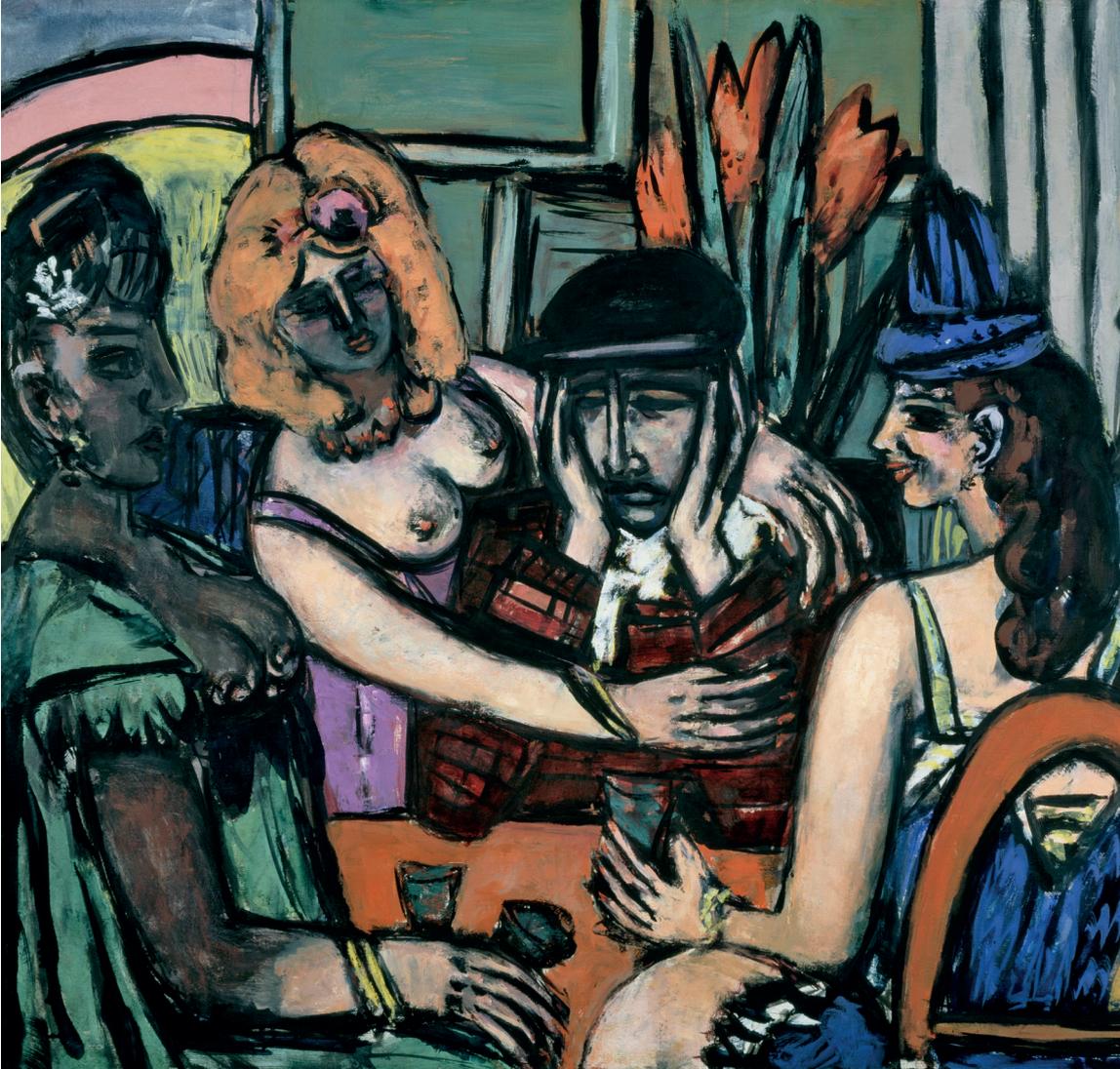
Auswahl der Texte und Einführung:
Anna Hartwich, NDR Kultur

Textquellen:
Ernst Toller: Amerikanische Reisebilder
(Gesammelte Werke Bd. 1, Kritische Schriften und Reportagen, Hg. John M. Spalek und Wolfgang Frühwald, Reihe Hanser 250, Carl Hanser Verlag, 1978)
Mascha Kaléko: New Yorker Sonntagskantate
(Verse für Zeitgenossen, Rowohlt Verlag Hamburg, 1958)
Teju Cole: Open City
(Aus dem amerikanischen Englisch von Christine Richter-Nilsson, Suhrkamp Verlag, 2012)
Truman Capote: Frühstück bei Tiffany
(Deutsch von Hansi Bochow-Blüthgen u. a., Limes Verlag Wiesbaden, 1959)

Wir danken der Firma Licht Breust für die Leihgabe der Stehleuchte auf der Bühne.

GEFÖRDERT DURCH:





Max Beckmann „Der verlorene Sohn“, 1949 (Sprengel Museum Hannover)

„Die aufregendste Stadt der Welt“

„Ich war in Paris, ich war in London, ich war in Rom und ich muss sagen, es gibt keinen anderen Ort auf der Welt wie New York“, gestand der Hollywoodschauspieler Robert De Niro einmal, „es ist die aufregendste Stadt der Welt.“ In der Tat ist New

York der Inbegriff einer nie zur Ruhe kommenden Metropole, in der Kulturen aus aller Welt aufeinandertreffen, um nicht zu sagen aufeinanderprallen und miteinander verschmelzen. Leonard Bernstein hat das in seiner „West Side Story“ aufgegriffen, und ob man den Broadway oder die Carnegie Hall besucht: Die musikalische Vielfalt dieser Stadt ist einfach grenzenlos.

Max Beckmanns Gemälde „Der verlorene Sohn“

Der Maler Max Beckmann, der in die Vereinigten Staaten emigriert war und Ende 1949 eine Professur für Malen und Zeichnen an der Art School des Brooklyn Museums in New York erhielt, hinterließ 14 Gemälde, die vor seinem Tod 1950 in dieser Metropole entstanden waren. Darunter befindet sich auch das Gemälde zu dieser Blauen Stunde: „Der verlorene Sohn“ aus dem Jahr 1949. Es stellt auf erschütternde Weise die Entfremdung eines verzweifelt beide Hände um Ohren und Wangen haltenden Mannes dar. Dieser Mann, vielleicht ein Exilant, ist von lasziven, halb bekleideten Damen umgeben, die die multikulturelle Vielfalt der Stadt widerspiegeln. Als Max Beckmann zum ersten Mal nach New York City kam, verglich er die Stadt einmal mit einem „Vorkriegs-Berlin, das sich ver Hundertfacht hat.“

„New York Counterpoint“ von Steve Reich

In New York nun sind alle Musikstile der Welt gleichberechtigt neben- und miteinander vertreten, egal ob es sich um abstrakte Moderne, Jazz, Klassik, Musical, Oper oder Folk und Country handelt. Welche Musik aber mag wohl besser geeignet sein, einen Großstadttrubel – wie er in New York auf vielfältige Weise zum Alltag gehört – in Musik zu übertragen, als ausgerechnet die Minimal Music eines Amerikaners? Das Pulsieren, das Pochen, die nicht verebbende Geräuschkulisse und die rhythmischen, vom Verkehrsfluss ausgelösten Stöße finden sich in dieser Musik wieder. Musikalische Patterns, die sich allmählich verändern, ohne dass ihr Grundcharakter aufgekündigt wird, sind ein illustratives Mittel zur Darstellung dieser Großstadtkulisse, das seine eigene Dyna-

Steve Reich in seiner Heimatstadt New York, 2005.



mik entfaltet. Kein Geringerer als Steve Reich hat den „Kontrapunkten“ dieser Stadt ein Stück mit dem Titel „New York Counterpoint“ gewidmet, das wir heute in einer Version für Klarinette und Tape bzw. extra vorproduzierte Zuspielungen hören. Hämmernde Klarinetten-Staccati eröffnen das Stück. Aber wir hören nicht nur eine, die live gespielte Klarinette, sondern gleich zehn weitere, die synchron, versetzt oder eben kontrapunktisch zugespielt werden und ein turbulentes Treiben mit rhythmischen Grundmustern entstehen lassen. Wir geraten in einen Groove, bei dem man einfach mitgehen muss. Die Tonmeisterin des NDR Radiophilharmonie, Rita Hermeyer, und die Klarinetistin des Orchesters, Susanne Geuer, haben das Audio mit zehn Klarinettenstimmen vorproduziert, sodass die live spielende Solistin im Konzert in effacher Ausführung zu hören ist. Dabei sind einige Stimmen auch mit Bassklarinette besetzt. Über „New York Counterpoint“ aus dem Jahr 1985, das Steve Reich wahlweise auch für eine Aufführung mit elf live spielenden Klarinetten gedacht hat, sagte der 1936 in New York geborene Komponist, Pianist und Schlagzeuger: „New York Counterpoint besteht aus drei Sätzen: schnell, langsam, schnell, ohne Pause nacheinander gespielt. Der Tempowechsel erfolgt abrupt und im einfachen Verhältnis von 1:2.“ Dabei macht Reich auch von dem wirkungsvollen Effekt Gebrauch, durch die Änderung von Akzenten die Wahrnehmung dessen zu verändern, was sich tatsächlich nicht ändert.

„Kontraste“ von Béla Bartók

Ein Meister vergleichbarer rhythmischer Effekte war auch der Ungar Béla Bartók, dessen Trio „Kontraste“ zu Beginn dieser Blauen Stunde erklingt. Und es mag kaum überraschen, dass ein Jazzklarinettist wie Benny Goodman, der ja in Sachen Klassik versiert und interessiert war und sogar das Klarinettenkonzert von Mozart eingespielt hat, dieses Werk bei dem Komponisten bestellte. Noch bevor der erklärte Antifaschist Bartók seine Reise in die USA startete und den, wie er sagte, „Sprung ins Ungewisse aus dem gewusst Unerträglichen“ unternahm, erreichte ihn 1938 Goodmans Auftrag für das Trio. Und noch in Budapest vollendete er die „Kontraste“, die er Goodman und dem Geiger Joseph Szigeti widmete. Die Widmungsträger brachten das Stück kurz nach Bartóks Ankunft zunächst in Teilen und 1940 dann komplett in den New Yorker Columbia Studios zur Uraufführung. In den drei Sätzen des Werkes Verbunkos (Werbvertanz), Pihenő (Entspannung) und Sebes (Schneller Tanz) begegnen wir nicht nur Elementen der ungarischen Folklore und des Jazz, sondern auch einer auffälligen klanglichen und strukturellen Disposition der drei Instrumente. Die Melodieführung obliegt oft der Klarinette, während das Klavier rhythmisch, fast perkussiv begleitet und die Geige mit einer Vielzahl spieltechnischer Varianten von Tremoli, Pizzicati und Arpeggien das Klangbild konterkariert.

Paul Schoenfields „Café Music“

Ganz explizit unterhaltend und kompositorisch überaus anspruchsvoll ist Paul Schoenfields „Café Music“ für Violine, Violoncello und Klavier aus dem Jahr 1985 geraten. Der 1947 in Detroit geborene israelisch-amerikanische Komponist ist in einem Restaurant auf die Idee zu diesem echten Wurf der Kammermusik gekommen. Man kann diese Musik aber sicher nicht so nebenbei beim Essen hören, weil sie sofort die volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Dennoch wünscht sich der Komponist, dass sie sowohl im Café als auch im Konzertsaal zur Aufführung gelangt. Schoenfield lässt in diesem brillanten Werk wirklich nichts aus. Da gibt es Walzerklänge, klassische Formate, Jazz, Gypsy und im zweiten Satz auch eine aus dem orthodoxen, chassidischen Judentum stammende Melodie. Wie alle Werke dieser Blauen Stunde ist die „Café Music“ ein Sammelsurium hervorragend ausgewählter musikalischer Zutaten, vielfältig und aufregend wie New York – die laut Robert De Niro nun mal „aufregendste Stadt der Welt“.

HELMUT PETERS

Béla Bartók, Joseph Szigeti und Benny Goodman (v. l. n. r.) bei der Aufnahme von „Kontraste“ in den New Yorker Columbia Studios, Foto von 1940.





Sonja Beißwenger

Schauspielerin

Sonja Beißwenger absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und wurde bereits während ihres Studiums an das Schauspiel Hannover engagiert. Hier war sie u. a. als Desdemona in Shakespeares „Othello“ und Mephisto in Goethes „Faust“ zu erleben. Von 2009 bis 2015 war sie festes Ensemblemitglied des Staatsschauspiels Dresden. 2014 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen in Horváths „Don Juan kommt aus dem Krieg“, 2015 spielte sie dort Polly in „Mackie Messer – Eine Salzburger Dreigroschenoper“. Heute arbeitet sie als freischaffende Schauspielerin für Theater, Film, Fernsehen und Hörfunk. In dem 2020 erstmals ausgestrahlten ARD/NDR-TV-Dokudrama „Mit Gott gegen Hitler – Bonhoeffer und der christliche Widerstand“ spielte sie die Rolle der Anne Vogelsberg.



Mariya Krasnyuk

violine

Seit 2019 ist Mariya Krasnyuk Stellvertretende Konzertmeisterin der NDR Radiophilharmonie. Zuvor war sie festes Mitglied im Gewandhausorchester Leipzig. Sie wurde in Uschhorod (Ukraine) geboren und begann ihre Ausbildung am Spezialgymnasium für Musik in Lemberg (Lwiw). Anschließend absolvierte sie ihr Studium bei Ariadne Daskalakis an der Musikhochschule Köln, bei Antje Weithaas an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin sowie bei Rainer Schmidt an der Musikhochschule Basel. Sie wurde u. a. beim Max-Rostal-Wettbewerb Berlin und beim Vasco-Abadjiev-Wettbewerb Sofia ausgezeichnet. Als gefragte Solistin konzertierte sie z. B. mit dem Sinfonieorchester Basel, dem WDR Funkhausorchester Köln und der Kammerakademie Potsdam.

Susanne Geuer

Klarinette

Susanne Geuer, die in Bergisch Gladbach geboren wurde, studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Johannes Peitz. Orchestererfahrungen sammelte sie u. a. als Klarinettistin in der Jungen Deutschen Philharmonie und im Schleswig-Holstein Festival Orchestra. Darüber hinaus war sie von 2016 bis 2018 Mitglied in der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters in München, spielte bei zahlreichen Operaufführungen in der dortigen Staatsoper und lernte die besonderen Arbeitsbedingungen des Opernbetriebs kennen. Gleich im Anschluss an ihr Engagement in München führte Susanne Geuers Weg zur NDR Radiophilharmonie, deren festes Mitglied sie seit 2018 ist. Im Jahr 2019 nahm sie zudem ein Masterstudium an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin bei Martin Spangenberg auf.



Nikolai Schneider

violoncello

Nikolai Schneider ist seit 1996 Solo-Cellist der NDR Radiophilharmonie. Der gebürtige Hannoveraner wurde mit 14 Jahren als Jungstudent an der hiesigen Hochschule für Musik, Theater und Medien aufgenommen und studierte bei Friedrich Sellheim. Weitere prägende Lehrerpersönlichkeiten waren Heinrich Schiff in Basel und David Geringas in Lübeck. Seine Ausbildung komplettierte er mit einem Kammermusikstudium bei Konrad Grahe an der Folkwang Universität der Künste in Essen sowie mit Meisterkursen z. B. bei Walter Levin, Boris Pergamenschikow, Frans Helmerson und André Navarra. Sehr am Herzen liegt Nikolai Schneider auch die pädagogische Arbeit, u. a. mit den jungen Musiker*innen der Joseph Joachim Akademie. Neben seiner Tätigkeit bei der NDR Radiophilharmonie ist er ein gefragter Kammermusiker und tritt darüber hinaus solistisch auf.





Isabel von Bernstorff

KLAVIER

Isabel von Bernstorff, geboren in Bad Hersfeld, entwickelte bereits während ihres Studiums an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin (bei Georg Sava) und dem Aufbaustudium Klavierkammermusik/Liedbegleitung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (bei Rainer Hoffmann) eine intensive Konzertkarriere. Ein Kammermusikstudium führte sie zudem zum Alban Berg Quartett an die Musikhochschule Köln. Als Solistin und Kammermusikerin konzertiert die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnete Pianistin u. a. im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin, beim Festival Mitte Europa und beim Mozartfest Würzburg sowie an zahlreichen Konzerten im Ausland. Seit 2006 ist Isabel von Bernstorff Lehrbeauftragte an der Frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Zusätzlich ist sie dort seit 2018 als Koordinatorin der neugegründeten „Young Academy der HfMDK Frankfurt“, dem PreCollege zur Förderung musikalisch hochbegabter Jugendlicher, tätig.

Konzertvorschau

Die nächste Blaue Stunde:

BLAUE STUNDE 2

DI 01.02.2022 | 20 UHR

(EINFÜHRUNG UM 19 UHR)

MI 02.02.2022 | 18 UHR

(EINFÜHRUNG UM 17 UHR)

SPRENGEL MUSEUM | CALDER-SAAL

Friederike Starkloff Violine

Nikolai Schneider Violoncello

Markus Becker Klavier

Agnieszka Arlt Schlagzeug

Oliver Arlt Schlagzeug

Raimund Peschke Schlagzeug

Klaus Reda Schlagzeug

Sonja Beißwenger Textlesungen

Essenz

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 15 op. 141a

(Arrangement: Viktor Derevianko)

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop,
[ndr.de/radiophilharmonie](https://www.ndr.de/radiophilharmonie)

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
 Programmdirektion Hörfunk
 Bereich Orchester, Chor und Konzerte
 NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
 Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
 Manager: Matthias Ilkenhans
 Redaktion des Programmheftes:
 Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Herling/Herling/Werner, Sprengel Museum Hannover (Titel); culture-images/fai (S. 4); picture-alliance/dpa | Pulitzer_Board_/_Ho (S. 5); akg-images/De Agostini Picture Lib./A. Dagli Orti (S. 7); Micha Neugebauer (S. 8, S. 9); Uwe Noelke ARCHITEKTURfotografie (S. 10)
 Druck: Eurodruck in der Printarena
 Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und chlorfrei gebleicht.

